

DIE GRIECHISCHE EPHRAEM-PARAENESIS GEGEN DAS LACHEN IN ARABISCHER ÜBERSETZUNG

EIN BEITRAG ZUM PROBLEM DER ARABISCHEN EPHRAEMÜBERSETZUNGEN UND IHRER
BEDEUTUNG FÜR EINE KRITISCHE AUSGABE DES GRIECHISCHEN EPHRAEM

VON

DR. W. HEFFENING

I. EINLEITUNG, TEXT UND ÜBERSETZUNG

Im Besitze des bekannten Leipziger Buchhändlers, Herrn Karl W. Hiersemann, befindet sich das Fragment einer christlich-arabischen Pergamenthandschrift mit Ephraem-Stücken¹. Dies Fragment umfaßt acht zusammenhängende Blätter, d. h. eine *Kurrāsa*, mit der Bogenbezeichnung KH in griechischen Unzialbuchstaben. Der Inhalt ist laut den Überschriften (in roten Schriftzügen mit grünen diakritischen Zeichen) folgender:

fol. 1^r: nach dem Schluß eines Stückes:

وايضا من قول مار فرام القديس علي الجهاد والصراع الروحاني

fol. 3^r: das hier veröffentlichte Stück,

fol. 5^v: هذا من قول مار فرام القديس جا انسان الى مر (sic!) افرام فقال
له يا سيدي اربني بما ذا اطلب التوبة

fol. 8^r: هذا ايضا من قول مار فرام المقدس قاله عن الشيطان والموت

Dieser Inhalt stimmt vollständig überein mit dem Schluß des Inhaltsverzeichnisses der arabischen Hs. Nr. 151 der Straßburger Universitäts-Bibliothek, in der gerade dieser Schluß fehlt². Die schon von Herrn Prof. Baumstark mir gegenüber geäußerte Vermutung,

¹ Das Fragment wurde zuerst von Baumstark beschrieben in Hiersemanns Sonderkatalog *Orientalische Manuskripte* (o. J.) unter Nr. 1 und in Hiersemanns *Katalog Nr. 565* (1926) auf Seite 33 unter Nr. 411. — Dem derzeitigen Besitzer, Herrn Karl W. Hiersemann, bin ich zu großem Dank verpflichtet für das Entgegenkommen, mit dem er mir die Veröffentlichung des hier behandelten Stückes aus seinem Fragment bereitwilligst gestattete.

² Diese Straßburger Hs. wurde in der ZDMG, 51 (1897), S. 454 ff., eingehend von Oestrup beschrieben, der sie als Cod. Sinaiticus A bezeichnet; die heutige Signatur ist *Ms. Arabe 151*; vgl. *Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques de France. Départ., 47*, Paris 1923, Nr. 4226.

daß das Hiersemannsche Fragment zu dieser Straßburger Hs. gehöre, wird durch folgende Punkte bestätigt:

1. Größe (220×170 mm) und Abnutzungsspuren der Straßburger Hs. und des Hiersemannschen Fragmentes decken sich vollkommen. Beide sind bei Ausführung eines neuen Einbandes in der gleichen Weise beschritten, wobei die oberen Verzierungen der Bogensignaturen beschädigt wurden. Das Pergament ist dasselbe. Jede *Kurrāsa* umfaßt wie unser Fragment acht Blätter. Die Straßburger Hs. hat 18—19 Zeilen auf der Seite; das Fragment hat anfangs auch 18, von Blatt 4 ab aber 20 (bzw. 19) Zeilen auf der Seite, was sich daraus erklärt, daß es auf den Schluß der Handschrift angeht.

2. In der Straßburger Hs. wie in dem Fragment finden sich zum Heften verwandte Streifen eines sehr feinen weißen Pergamentes, die der Beschriftung nach aus demselben griechischen Unzialkodex zu stammen scheinen.

3. Die letzte *Kurrāsa* der Straßburger Hs. ist mit KZ in griechischer Unziale signiert, und das Fragment mit der darauffolgenden Ziffer KH.

4. Der Schriftduktus ist bis in alle Einzelheiten hinein genau der gleiche.

5. Der Text schließt unmittelbar an. Die Straßburger Hs. schließt mit:

.... تَوَقَّعَ مَوْتِكَ فِي كُلِّ حِينٍ وَاطْلُبِ الرَّجْعَةَ إِذَا أَنْتِ حَيَّةٌ لَيْلًا يَغْضِبُ
عَلَيْكَ الدِّيَانَ وَيَطْرَحُكَ فِي السِّجْنِ .. فَرَّ مِنْ حَبِّ بِنْتِ حَوَاءَ
und das Hiersemannsche Fragment fährt fort:

الجسدانى ولا تقف فان الحبابرة في مصايدها هلكوا .. لا تدع منظر
ان يخرج خارج من حدّ العفة ليلًا يتسلح عليك عدوك بسبب اوجاعك
ويطرحك من شرفك

Aus alledem geht mit Sicherheit hervor, daß das Hiersemannsche Fragment die fehlende 28. *Kurrāsa* der Straßburger Hs. ist. Da nun diese 28. *Kurrāsa* mitten in dem Stücke „über den Teufel und den Tod“ abbricht, so fehlt die letzte *Kurrāsa* noch¹, an deren Ende der Name des Schreibers, Schreibort und Datierung gestanden haben dürften.

Heute steht auf der sonst völlig leeren ersten Recto-Seite² oben am Kopfe folgende Datierung:

¹ Diese letzte *Kurrāsa* wird wohl weniger als acht Blätter umfaßt haben. Jedoch ist kaum zu hoffen, daß sie einmal auftauchen wird, da sie sicher schon lange vor dem Verkaufe der Hs. an die Straßburger Bibliothek verloren gegangen ist (vgl. nächste Anm. und S. 97, Anm. 1).

² Auf fol. 1^v—2^v, zwei vorgesetzten, stark abgenutzten Pergamentblättern, steht das Inhaltsverzeichnis, das aber aus paläographischen Gründen zweifellos aus der

تم نسخ هـد (sic!) الكتاب في نصف الصوم المقدس سنة ثمان وثلاثين
وثلاث مائه الهلالية وكان نسخه في الامانته¹.

Demnach wäre die Handschrift in der Mitte der Fastenzeit des Jahres 338 d. Hiġra = Mitte März 950 vollendet.

Diese Datierung gibt aber zu verschiedenen Bedenken Anlaß. Einmal ist eine Datierung auf der ersten Seite einer Handschrift ein ganz ungewöhnliches und unwahrscheinliches Verfahren; wenigstens sind mir nur Datierungen am Schlusse von Handschriften bekannt. Dazu kommt, daß diese Datierung zwar in demselben Schriftduktus wie die Handschrift selbst, aber im Gegensatz zu ihr mit tiefschwarzer Tinte geschrieben ist, mit der auch im Inhaltsverzeichnis die obere Zierleiste und rote Schriftzüge nachgezogen sind. Auch noch ein inneres Merkmal spricht gegen diese Datierung, nämlich der für das 4./10. Jahrhundert auffällige Ausdruck für die islamische Zeitrechnung: الهلالية². Aus diesen Momenten muß man den Schluß ziehen, daß

Zeit der Niederschrift der ganzen Hs. stammt. Vielleicht haben wir hierin die Reste der letzten *Kurrāsa* zu erblicken, zumal auf fol. 2^v (nicht 2^r, wie Oestrup angibt) eine alte Bibliothekssignatur: βιβλιον λθ' (vgl. S. 97, Anm. 1) und das von jüngerer Hand geschriebene übliche Anathema gegen den Bücherdieb steht: مكروم من يخرج هذا الدفتر ...

¹ Den Schluß der Datierung mit dem Namen des Schreibortes hat Oestrup nicht abgedruckt; leider ist es mir nicht gelungen, diesen Ortsnamen zu identifizieren, er scheint willkürlich zu sein.

² Wenn christlich-arabische Hss. nach islamischer Zeitrechnung datiert werden, so ist es nach dem mir bekannten Material üblich, entweder keine nähere Bezeichnung hinzuzufügen — es geht ja schon aus dem Monatsnamen hervor — (so in einer Hs. vom Jahre 272: E. Tisserant, *Specimina cod. orientalium*, Bemerkung zu Taf. 54; — 279: *Cod. Tischendorf Petropol.*, vgl. *Die altarabische Übersetzung der Briefe an die Hebräer ... aus einem in St. Petersburg befindlichen Cod. Tischendorf's*, hrsg. v. Edv. Stenij, Helsingfors 1901, S. 23, und Fleischer, *Kleinere Schriften*, III, 390; — 305: *Stud. Sinait.* XII, Taf. 3; — 383: Tisserant, zu Taf. 45 a; — 395: *Palaeograph. Society, Oriental Ser.*, Taf. 97; — 497: *Stud. Sinait.* XII, Taf. 9; — 610: Tisserant, zu Taf. 57 a) oder „من سنى العرب“ „von den Jahren der Araber“ (so in einer Hs. vom Jahre 183: *Stud. Sinait.* V, Taf. zu S. 55 [jedoch stammt diese Hs. selbst aus paläographischen Gründen frühestens aus dem 6. Jahrh., sie kann nur die Kopie einer alten Hs. sein]; — 255: eine griechische Bibelhs. auf dem Sinai mit arabischer Datierung, vgl. Schmidt u. Moritz in *S. Ber. Pr. Ak. W., phil.-hist. Kl.*, 1926, S. 31; — 264: *Stud. Sinait.* XII, Taf. 2; — 272: Fleischer, *Kleinere Schriften*, III, 393; — 830: „anno Arabum“: A. Mai, *Catalogus codd. Bibl. Vat. arabicorum*, Nr. 136) oder eine Wendung mit *Hiġra* hinzuzufügen (so in einer Hs. von 313: للهجرة: Tisserant, zu Taf. 58; — 379: للهجرة العرب: *Stud. Sinait.* XII, Taf. 5; — 383: „anno hegirae“: Mai, a. a. O., Nr. 18; — 714: للهجرة العربية: *Stud. Sinait.* XII, Taf. 26 und zahlreiche Beispiele aus dem 7.—11. Jahrh. islamischer Zeitrechnung bei A. Mai, a. a. O.). Der älteste mir aufgefallene Gebrauch von هلالية in Datierungen findet sich in den Vatikanischen Hss., Nr. 151: „mensem lunarem delcadem anni 687 hegirae“ und Nr. 170: „anno lunari hegirae 1131“ bei Mai, a. a. O., aber auch hier noch in Verbindung mit *Hiġra*.

ووادن ما لم يطوت بصرك .. افقن الفساق تصمت .. ويكت
الشيطان بصومك .. انقضى النوار لسورك .. وعزى الخوايز
منكرك .. ويكت الرعيس بصرك .. وحض الاعيا بقفرك
كون غريب للعالم واظهر قوة الجب .. افقن العصب من قلبك
والرففسد لثوبه .. امنع لسانك من العجوه والرمه تسبح الله
ابعد الذهب من قلبك لكيما تجل قلب روح الرب .. كون ملك
على بيتك ثقا عند فاح الشيطان .. استعد من كثرة الكلام
الغدي لا اعمال لانه ليس صدق .. لا ترفدنه زمان الحصاد
لئلا تلبس من قهقهه اليه .. ويوهو المكافاه .. انتهر شهوه حسدك
لئلا تقو اعدوك عليك زخازن لا تقبل ^{وجه} شراب سنان المرصا ولا تكون لهم
صدوق وحيب لئلا يظهر عورتك في البلاد الذي ليس فيه ورج ..
لا تقبل الشهوات بياحها لانهم في كل حين السوء تجلبوا .. لانفع
باب تسامح الحسد لئلا تقبل مخطئك وسيد عدوك .. لا
تكون .. كلار حشا انت تصمد من الاعمال لئلا تلامر ..
تسبحه ادبرك .. عطل عاصمك فاصبرك لئلا
تسبحه موصع لانفان منه التخلع .. كل مصلحتك
.. ملا زنديق افه رحمة لئلا يخطو سوادك من الجموع الى كفيه
.. عيونك في داجن واكلمه الرحمه اذ انت حي لئلا تعص
.. من الخيلان ويبردك في السحر .. عزم من حيدتك تسبو

Straßburg, Ms. Arabe 151, fol. 215v°

لكن منى وكل شيء زمانه وانعله اذا جاء زمان السكون
 اسكت لانه كذا ينبغي واذا جاء زمان الخسوف
 فمخروا المحتاجين وكل شيء لان الرب لم يقول تعالى
 يا مباركين ان ارتوا الملكوت الذي سيرت اكلوا
 لانه سير سكتوا ولكنه يقول اني جعلت فاطعتمون
 وعكستم فاسقتمون وعيوب كنت فاقو يعمون
 وعيوب فاسقتمون الا ان الله اعلم انكم تعلمون معنا
 هذه الامور فان ملكوه اسم الله ليس نعم لنا لان
 الاعمال الصالحة هي جواب بعضها بعض فليس
 ينبغي لنا ان نكفر بعضها لبعض ونهين بعضها
 بل نكفركم مع سكونتكم تقوهم حب احوب
 ويا في العيوب او الخوف بل نحن نعلم ونفهم على
 ما في هذا السور ان من قول ما في افرام القديس
 على ما في الرهبانية + سألوا عور حيدر عنة
 انه هبنا بعباد الازواج فوضع لهم
 انا اعطى الطوبى الذي يا حبس السور والاول
 الذي ليس فيه حيو واعطى الطوبى الذي يا حبس
 انكون احبوا السيرة الصالحة في عور حيدر

Straßburg, Ms. Arabe 150, fol. 32r°

die Datierung eine spätere Fälschung ist, aus einer Zeit, als bereits die letzten Blätter mit der wirklichen Datierung verloren waren. Es liegt nahe diese Fälschung demjenigen zur Last zu legen, der diese ursprünglich dem Sinaikloster¹ gehörende Handschrift in Kairo zum Verkauf brachte; vielleicht hoffte der Verkäufer dadurch einen höheren Preis zu erzielen². Jedenfalls aber muß der Fälscher ein guter Kenner der arabischen Paläographie gewesen sein; denn er hat das Alter der Handschrift ziemlich richtig eingeschätzt, er hat es im Gegensatz zu sonstigen derartigen Fällen sogar um ein halbes Jahrhundert zu jung angenommen. Ich glaube nämlich aus paläographischen Gründen Alter und Schriftheimat dieser Handschrift genau bestimmen zu können.

Der ganze Schriftduktus der Straßburger Hs. (sowie des Hiersemannschen Fragmentes; vgl. nebenstehende Taf. 1) läßt auf den ersten Blick dieselbe Hand vermuten, von welcher der Vatikanische *Cod. arab. 71* geschrieben ist³. Beide Hss. stimmen in der Linienführung der Buchstaben vollkommen überein. Die Oberlängen von *Alif*, *Lām*, *Tā* und Schluß-*Kāf* beginnen in beiden Hss. mit einem leichten, links angesetzten und sich sofort zu einer Verdickung auswachsenden kleinen Bogen, der manchmal auch etwas keulenförmig ausfällt. Zu den einzelnen Buchstaben ist folgendes zu bemerken: Alleinstehendes *Alif* ist stets leicht geschwungen und läuft unten in einen ebenso nach rechts gehenden Bogen aus, wie es oben von links her beginnt. Schluß-*Alif* wird stets oben angesetzt und durchschneidet die Schriftzeile. *Bā*, *Tā*, *Tā* am Ende und alleinstehend laufen mit einem meist sehr kurzen Striche stets auf der Zeile aus. *Ġim*, *Hā*, *Hā* haben ebenfalls einen leichten Bogenansatz; am Schlusse stehen sie stets unter der Zeile; unverbunden stehen sie mit der Spitze schräg auf der Zeile, während der untere Bogen ziemlich steil mit einem ganz leisen Schwung nach rechts ausläuft und die Zeile meist nur eben schneidet. *Dāl* und *Dāl* sind dem *Kāf* sehr ähnlich, nur kleiner, gedrungener und schärfer gebrochen, wie ein links offenes Quadrat mit einer kleinen Ansatzlinie an der

¹ Vgl. Oestrup, a. a. O., S. 453; die Hs. trägt auf fol. 2^v die Signatur: βιβλιον λθ' und gerade diese Nummer ist in Gibson's Katalog als fehlend bezeichnet, worauf schon Nestle in ZDMG. 51, S. 714, aufmerksam macht.

² Meine obigen Ausführungen, daß die Datierung eine Fälschung des Verkäufers sei, finde ich bei einer nochmaligen Durchsicht der Handschrift durch folgende Beobachtung bestätigt: Auf dem Rande von zwei Seiten des Hiersemannschen Fragmentes finden sich Schreibübungen im Stile der Hs.; ich setze sie hier hin: auf fol. 1^r: *نمان ثلاثين سنة، مانه، نمان و، نلسن، الهلا، المعديس، في الاماد، له وكا*; auf fol. 7^v: *في، كتاب، الكتاب، نصف، هدا، تم نسخ، لمعد، الصوت، يوم*. Jeder kann sich aus diesen Bruchstücken die gefälschte Datierung mit leichter Mühe zusammensetzen.

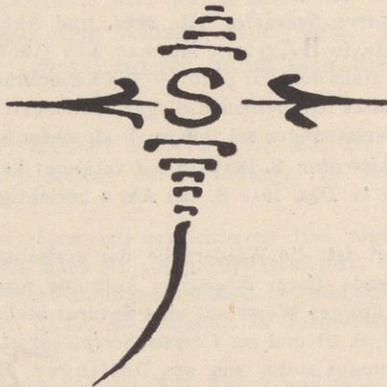
³ Abbildungen: *Palaeographical Society, Oriental Ser.*, Taf. 20, und Tisserant, *Specimina*, Taf. 54.

linken oberen Ecke. Es ist daher mit *Rā* und *Zā* nie zu verwechseln. Die Unterlängen von *Sīn*, *Šīn*, *Ṣād* und *Dād* gehen senkrecht von der Zeile ab und laufen parallel der Zeile kurz aus; sie sind daher leicht mit *Sīn* (usw.) + *Rā* zu verwechseln. Der Bauch des *Ṣād*, *Dād*, *Ṭā* und *Zā* hat die Form eines länglichen Rechtecks, bei dem jedoch die obere linke Ecke schräg gerundet ist. *Ṣād* und *Dād* setzen vielfach auch mit einem Anstrich ein. Die Oberlänge des *Ṭā* und *Zā* wird sehr stark schräg von rechts nach links gezogen. Verbundenes *ʿAin* und *Ġain* sind stets eckig; am Anfange und alleinstehend sind sie dem *Hā* (*Hā*, *Ġīm*) sehr ähnlich, nur daß sie mit einem kleinen Bogen von rechts beginnen. *Fā* und *Qāf* bilden ihre Kopfschleife oberhalb der Zeile, ihr senkrechter Schaft wird auf der Zeile scharf nach links geknickt (Verwechslung mit *Wāw*!); die Unterlänge von Schluß-*Qāf* ist wie bei *Sīn*; Schluß-*Fā* läuft wie *Bā* auf der Zeile kurz aus (es fehlt in den Abb. des Vatikan. Kodex). Anfangs- und Mittel-*Kāf* haben stets einen langgezogenen, rechteckigen, schmalen Bauch; Schluß-*Kāf* ist stets dem Schluß-*Lām* gleich, nur beginnt die Oberlänge bei davorstehendem *Lām* etwas tiefer. *Lām* steht senkrecht auf der Zeile und wird auf dieser scharf gebrochen: alleinstehend und am Schluß hat es einen kurzen Fortsatz auf der Zeile. Die Unterlänge des Schluß-*Mīm* ist ebenso wie bei *Sīn*. Alleinstehendes und Schluß-*Nūn* beginnen oberhalb der Zeile mit einem leichten Schwung nach rechts und laufen wie die Unterlänge von *Sīn* aus; jedoch weist ihr Auslauf vielfach wieder nach oben hin, bleibt aber stets unter der Zeile. *Wāw* ist genau so wie *Fā* und steht gewöhnlich auf der Zeile. Schluß-*Wāw* geht mit einem kurzen, nach links gebrochenen Ende unter die Zeile. Das nach beiden Seiten verbundene *Hā* ist dem Anfangs-*Hā* vollständig gleich; der Anstrich wird auf der Zeile scharf gebrochen. Beim Schluß-*Hā* treffen die beiden Spitzen genau zusammen, sind manchmal sogar offen, durchschneiden sich aber nie. Schluß-*Jā* liegt mit einem verhältnismäßig weiten Bogen unter der Zeile. Alleinstehend beginnt es mit einem meist senkrechten Anstrich über der Zeile oder es beginnt über der Zeile mit einem schräg nach rechts laufenden Strich, biegt auf der Zeile in eine nach links zeigende Spitze um und läuft auf der Zeile in einen geraden Strich nach rechts aus (genau wie die Ligatur *بی*, *تی*). *لا* wird stets in der bekannten Weise ligiert. Andere Ligaturen (selbst *لا* oder *لا*) kommen nicht vor. Bemerkenswert sind noch *فی*, bei dem das *Jā* auf der Zeile nach rechts läuft (in der Straßburger Hs. ebenso vereinzelt bei *می*), und vor allem *لی*, das wie eine flachgedrückte „3“ (mit der mittleren Spitze auf der Zeile) aussieht. — Die Punktation ist die gewöhnliche. Nur bei *Šīn* stehen die Punkte vereinzelt in einer Reihe nebeneinander und bei Schluß-*Jā* (stets mit zwei Punkten!) vielfach links

auf der Zeile senkrecht übereinander. *Tā marbūta* stets ohne Punkte! — An Vokalzeichen findet sich nur *Damma* (in der Straßburger Hs. häufig nur als Punkt), das durchweg etwas nach links gerückt ist, sodaß es zum folgenden Buchstaben zu gehören scheint. *Hamza* und *Tašdid* werden in beiden Hss. nie geschrieben. — Als Satzschlußzeichen finden sich in beiden Hss. zwei Punkte auf der Zeile. Soweit stimmen die beiden Hss. vollständig überein.

Paläographische Unterschiede finden sich in folgenden Punkten: Für *Ṣād*, *ʿAin* und *Hā* kennt der Schreiber der Straßburger Hs. noch diakritische Zeichen, die in den beiden Tafeln des Cod. Vatic. nicht begegnen: Unter *Ṣād* setzt er häufig ein kleines Häkchen, das ein kleines untergeschriebenes *Ṣād* darstellen dürfte, wie es in Handschriften späterer Zeit auch sehr häufig begegnet. Unter *ʿAin* und *Hā* setzt er oft ein „Komma“, das aber vielfach zu einem kleinen Striche, ja sogar zu einem bloßen Punkte wird, sodaß *Ḡim* und *Hā* manchmal zu verwechseln sind¹, so z. B. auf Taf. 1: Z. 13 *عدوك*, Z. 4 *الجب = الحب*, Z. 12 u. 18 *جین = حين*, Z. 17 *رجه = رجة* oder *النواجين = النواحين*, *الرجوم الجوار = الرجوم الجواد*. Dieser Strich oder Punkt dürfte aus einem kleinen darunter geschriebenen *Hā* bzw. *ʿAin* entstanden sein.

Aus der weitgehenden Übereinstimmung dieser beiden Handschriften im Schriftduktus ist trotz der kleinen Differenz in der Punctuation zu schließen, daß die Straßburger Handschrift aus derselben Schreibschule stammt wie der Vatikanische Cod. arab. 71. Dazu kommt noch, daß die Bogensignaturen (in schwarzen griechischen Unzialbuchstaben in der oberen linken Ecke) in beiden Handschriften mit den gleichen roten Ornamenten versehen sind. Man vergleiche nebenstehende Abbildung mit Taf. 54 bei Tisserant, *Specimina codicum orientalium*.



Straßburg, Ms. Arabe 151, fol. 41^r.

¹ Ein solcher, manchmal allerdings längerer Strich unter dem *Hā* findet sich auch: *Palaeogr. Society, Oriental Ser.*, Taf. 6 (252 H./966 D., dies eine islamische Hs.);

Da nun der Vatikanische Kodex laut Kolophon im Jahre 272 d. H. (= 885 D.) von Anbā Anṭūna Dā'ūd b. Sulaimān al-Baġdādī im Kloster (sīq¹) Mār Sābā geschrieben ist, und zwar im Auftrage des Anbā Ishāq für das Sinaikloster (*dair Tūr Sīnā*), so muß die Straßburger Hs. (sowie unser Fragment) gleichfalls im Kloster Mār Sābā gegen Ende des 9. Jh. geschrieben sein.

Aus derselben Schreibschule und dem gleichen Jahre haben wir noch eine weitere Handschrift, die sich jetzt in der Öffentlichen Bibliothek in Petersburg befindet. Nach dem Kolophon ist sie von Anbā Anṭūn al-Baġdādī Dā'ūd b. Sīnā im Kloster Mār Sābā geschrieben, und zwar wiederum im Auftrage des Anbā Ishāq für das Sinaikloster². Infolge der verblüffenden Ähnlichkeit der Schreibernamen und der Entstehungsgeschichte des Vatikanischen und dieses Petersburger Kodex haben Graf³ und Kračkovski⁴ die beiden Schreiber für ein und dieselbe Person gehalten, ohne jedoch eine Erklärung für die Verschiedenheit des Vatersnamens (Sulaimān und Sīnā) zu geben. Bei einem derartig großen Kloster, wie es Mār Sābā war, ist es durchaus nicht auffällig, daß dort zur gleichen Zeit zwei Mönche namens Antonius⁵ lebten. Ebensowenig kann man daran Anstoß nehmen, daß bei einem

Stud. Sinait. XII, Taf. 2 (264/877), vgl. zu dieser Hs. auch Arendzen, phil. Diss., Bonn 1897, S. XVII; Fleischer, *Kleinere Schr.* III, Taf. 3, Nr. 4 (272/885); ebenda, Taf. 2, Nr. 1 (279/892); Tisserant, Taf. 55 (9. Jh.); *Katalog Hiersemann*, Nr. 500, Taf. 6 (10. Jh.).

¹ Sīq bedeutet „Zellenkloster“ oder „Laura“, von σῆκος, vgl. de Goeje in ZDMG, 54 (1900), S. 336f. Den dortigen Belegen kann ich noch hinzufügen: Eutychius, *Annales*, ed. Cheikho I, 186, 193, II, 5; *Leben des Hl. Abramius*, ed. G. Graf, in *Mašriq* VIII (1905), S. 261, wo sīq mit *الأكسنونوشيون* (= ξενοδοχίον) gleichgesetzt ist. Die von Lewis und Gibson in *Studia Sinait.* XII, S. XVIII, gebotene Erklärung aus εἰς οἴκον befriedigt nicht.

² Fleischer, *Kleinere Schriften* III, 393f. und Abbild. auf Taf. III, Nr. 4. Kračkovski hat diese Hs. in *Българина Хроника* XIV (1907), S. 246 ff., ediert und untersucht; das Kolophon steht dort auf S. 261. — Die Einsichtnahme in die russisch geschriebene Literatur verdanke ich meinem Kollegen, Herrn Privatdozenten Dr. Schott; für seine freundlichen Übersetzungen sei ihm auch an dieser Stelle nochmals gedankt.

³ *Christlich-arab. Literatur*, S. 16, wo Graf verkannt hat, daß der Mönch Ishāq der Auftraggeber ist, was er TQs. 1919 S. 163 Ak. 4 berichtigte.

⁴ a. a. O., S. 247.

⁵ Die Form *انطون* ist die Wiedergabe der syrischen Namensform *انطون*. Für die selten vorkommende Form *انطونه* = Antonius machte mich Herr Prof. Baumstark in liebenswürdiger Weise auf eine Severus-Stelle (*Patrologia Orient.* I, 171, ebenso ed. Seybold, S. 21 und im *Corpus Script. christ. orient.* I, 24) aufmerksam, wo *امونة* für Ammonius steht, wie aus Döllinger, *Hippolytus u. Kallistus*, 1853, S. 264, Anm. 100 zu ersehen ist. Auch für diesen Namen ist die Form *امون* aus dem Straßburger Cod. Arabe 150 zu belegen, vgl. Oestrup, a. a. O., S. 459. — Wahrscheinlich hat man hier mit Bewußtsein diese beiden verschiedenen Namensformen für die beiden Schreiber-Mönche gewählt.

so häufigen Namen wie Dā'ūd zwei Leute mit diesem weltlichen Namen aus der gleichen, dazu noch großen Heimatstadt Bagdād in demselben Kloster waren. Daß die beiden Schreiber tatsächlich nicht identisch sind, wird durch den paläographischen Befund bestätigt. Denn der bereits oben erwähnte Gebrauch von diakritischen Zeichen bei *Hā*, *Ṣād* und *'Ain* findet sich im Vatikanischen Kodex nicht, wohl aber im Petersburger Kodex und da ausgerechnet schon in den mir allein in Reproduktion vorliegenden drei Zeilen!¹ Die Ähnlichkeit der Schrift dieser beiden Schreiber geht eben nur darauf zurück, daß sie derselben Schreibschule angehörten.

Daß es sich hier tatsächlich um eine besondere Schreibschule des Klosters Mār Sābā handelt, findet seine Bestätigung durch zwei andere Handschriften aus der gleichen Zeit, deren Schriftheimat aus dem Kolophon bekannt ist².

Die eine ist der Kodex des Britischen Museums, *Oriental 4950*, der im Jahre 264 d. H. (= 877 D.) im Kloster Mār Ḥarīṭan geschrieben ist³. Dieser Kodex hat viel dickere und breitere Schriftzüge. Die oben beschriebenen Bogenansätze der Oberlängen finden sich seltener, statt dessen aber öfters eine blattartige, manchmal gegabelte Verbreiterung. Schluß-*Alif* ist durchweg von unten nach oben und dann in derselben Linie wieder bis unter die Zeile gezogen, wodurch stellenweise eine starke keulenförmige Verdickung eintritt. Ein besonderes Schluß-*Kāf* (= *Lām*) kennt die Handschrift nicht; außerdem wird Schluß-*Lām* bis unter die Zeile durchgezogen und meist etwas abgerundet. Ferner hat die Ligatur ﻝ mehr die übliche Nashī-Form.

Die zweite Handschrift ist der Kodex *Arabe 150* der Straßburger Universitäts-Bibliothek, der im Jahre 288 d. H. (= 901 D.) auf dem Sinai geschrieben ist (vgl. nebenstehende Taf. 2)⁴. Auch diese Hs. hat lange nicht jene zierliche Schrift und jenen Schwung in den Oberlängen wie die Handschriften aus dem Kloster Mār Sābā. Auch ihre Schrift ist dicker und klobiger; weit häufiger findet sich hier eine keulenförmige

¹ Bei Fleischer, *Kleinere Schriften*, III, Taf. III, Nr. 4. Man könnte also eher den unbekanntem Schreiber der Straßburger Hs. mit dem der Petersburger identifizieren.

² Dies sind die einzigen mir erreichbaren Hss. dieser Art; eine dritte derartige christlich-arab. Hs. habe ich soeben bei Blochet, *Catalogue des Mss. arabes* Paris 1925, unter den Neuerwerbungen der National-Bibliothek in Paris unter Nr. 6725 festgestellt; sie ist von Dā'ūd al-'Asqalānī in Jerusalem am 15. Kānūn II 6410 (= 15. Jan. 902) geschrieben.

³ Abbildungen: *Studia Sinait.* XII, Taf. 2 und in Joh. Arendzen, *Theodori Abu Kurra de cultu imaginum libellus*, Bonn, phil. Diss. 1897.

⁴ Vgl. Oestrup, a. a. O., S. 455 (mit Cod. Sinait. B bezeichnet) und *Catalogue général des Mss. des Bibl. publ. de France, Départ.*, 47, Paris 1923, Nr. 4225.

Verdickung der Oberlängen. Ferner ist gegenüber den Sābā-Handschriften noch folgendes hervorzuheben: Alleinstehendes und Schluß-*Hā* und *ʿAin* enden senkrecht nach unten und laufen manchmal in einen Schnörkel aus, der sich anstatt nach rechts leise nach links wendet. Alleinstehendes und Schluß-*Lām* enden durchweg unter der Zeile. Der Bauch des *Tā* ist kürzer und gedrungener. Die Ligatur ⵉ hat auch hier mehr die übliche Nashī-Form (und nicht die oben beschriebene für die Sābā-Hss. typische Form).

Wenn auch diese beiden Handschriften aus dem Kloster Ḥarīṭan und aus dem Sinaikloster in ihrem allgemeinen, bis zu einem gewissen Grade dem Kufischen verwandten Schriftcharakter mit den Sābā-Handschriften übereinstimmen, so zeigen sie doch durch ihre Verschiedenheiten, daß man in der Tat Ende des 9. Jahrh. von einer Schreibschule des Klosters Mār Sābā reden kann, andererseits aber auch vielleicht von Schreibschulen des Sinaiklosters und des Klosters Mār Ḥarīṭan. Man hat sich eben das Leben in diesen Klöstern und ihr Verhältnis zueinander ähnlich vorzustellen, wie es in den mittelalterlichen Klöstern des Abendlandes gewesen ist, etwa in Monte Cassino, Benevent, Fulda u. a.¹ Mār Sābā muß aber in jener Zeit wegen seiner Schreibkunst einen besonderen Ruf genossen haben; wurden doch, wie wir oben bereits gesehen haben, von anderen Klöstern in Mār Sābā Handschriften in Auftrag gegeben. Und für diesen Ruf des Klosters Mār Sābā zeugen heute noch die auf uns gekommenen Erzeugnisse seiner Schreibschule.

Über die sprachliche Seite unserer Handschrift, die sich ganz in den Rahmen des von Graf dargestellten Christlich-Arabischen einfügt, hat schon Oestrup in ZDMG, 51, S. 462 ff. eingehend gehandelt. Auf einige Besonderheiten habe ich in den Anmerkungen zur Übersetzung hingewiesen. Ebenso hat Oestrup bereits gezeigt, daß die Stücke aus dem Griechischen übersetzt wurden. Seinem Urteil über die Art der Übersetzung, daß sie sich ziemlich sklavisch an ihre griechische Vorlage anschließt, kann ich nur beipflichten.

Da nun, wie oben gezeigt, unsere Handschrift im Kloster Mār Sābā geschrieben ist, so sind die in ihr erhaltenen Ephraem-Stücke vermutlich auch in diesem Kloster übersetzt worden, zumal wir auch von anderer Seite von einer Übersetzertätigkeit in Mār Sābā wissen.² Für

¹ Ich bin mir wohl bewußt, daß die Basis für obige Ausführungen sehr schmal ist; aber nach Alter und Schriftheimat datierte Hss. sind eben sehr selten und erst recht in dieser frühen Zeit. Man könnte die eine oder andere undatierte Hs. noch der Sābā-Schreibschule zuweisen, aber das würde hier zu weit führen.

² Vgl. Ehrhard, *Das griechische Kloster Mar Saba in Palaestina* in *Röm. Quartalschrift* VII (1893), S. 56 f.

die sechs bei Assemani griechisch erhaltenen Stücke dieser Handschrift läßt sich allerdings eine Vorlage unter den von Ehrhard aufgezählten griechischen Handschriften des Klosters Mār Sābā nicht nachweisen; wie es mit den übrigen Ephraem-Stücken steht, läßt sich nicht sagen, da sie anscheinend weder griechisch noch syrisch erhalten sind, es sei denn daß es Auszüge sind, wie sich solche ja schon in der griechischen Überlieferung finden. Meine Vermutung, daß der *Cod. graec. 158* der Patriarchats-Bibliothek in Jerusalem, der im 9.—10. Jahrh. geschrieben ist und der aus der Klosterbibliothek von Mār Sābā stammt, die Vorlage für einige Ephraemstücke sei, hat sich leider nicht bestätigt; wenigstens stimmt diese Hs. in unserem Stück weitgehend mit dem Text bei Assemani überein (z. B. auch in der doppelten Doxologie).¹

Wie dem auch sei, wir haben in diesen Ephraem-Stücken jedenfalls eine Überlieferung, die mindestens so alt ist wie der Zeitpunkt der Niederschrift der Straßburger Hs., d. h. mindestens aus dem Ende des 9. Jh. stammt, und somit eine der ältesten Überlieferungen des griechischen Ephraem überhaupt². Diese Tatsache verleiht diesen arabischen Versionen³ ihre große Bedeutung für eine kritische Bearbeitung des griechischen Ephraem-Textes.

Bekanntlich sind die echten griechischen Ephraem-Stücke in Nachahmung ihrer syrischen Originale alle in Hepta- und Tetrasyllaben geschrieben; man hat daher bislang alle griechischen nichtmetrischen Stücke für unecht gehalten. An Hand der Varianten der hier veröffentlichten alten arabischen Versio bin ich aber in der Lage, in einem nichtmetrischen Stücke ein Metrum nachzuweisen; man hat also durchaus mit der Möglichkeit zu rechnen, daß heute in Prosa erscheinende Stücke des griechischen Ephraem ursprünglich metrisch waren und durchaus als echte Ephraem-Stücke angesprochen werden können.

¹ Παπαδοπουλος-Κεραμευς, *Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη*, Petersburg 1894, II, 260f. Den griechischen Text des hier veröffentlichten Stückes kollationierte mir in freundlicher Weise Herr Prof. D. Dr. Stummer, der sich zur Zeit in Jerusalem aufhält; auch an dieser Stelle sei ihm für seine Mühe herzlichst gedankt.

² Aus dem 9. Jh. habe ich nur zwei griechische Hss. feststellen können: 1. bei Gardthausen, *Catalogus cod. graecorum Sinaiticorum*, Oxford 1896, Nr. 493 (8.—9. Jh.), 2. der oben erwähnte *Cod. Sab. 158* in Jerusalem (9.—10. Jh.). — Rom, *Cod. Barber. gr. 31*, dessen Datierung vom Jahre 892 auf einer Rasur steht, ist bedeutend jünger; vgl. *Anal. Boll.* XIX (1900), S. 99f. All die zahlreichen anderen Ephraem-Hss. sind aus dem 11.—15. Jh.; vgl. auch Bardenhewer in seiner Einleitung zu *Ephräm des Syrers ausgewählte Schriften*, Bd. I, S. VII (1919), (*Neuausgabe der Bibliothek der Kirchenväter*).

³ Ebenso alte arabische Versionen finden sich auch in der Straßburger Hs. *Arabe 150* (vgl. Oestrup, a. a. O., S. 458f.), vielleicht auch in den Pergament-Hss. Nr. 311, 312, 428 und 542 des Katharinen-Klosters auf dem Sinai; vgl. Gibson's Katalog in *Studia Sinait.* III.

Das Stadium ihrer Zerlesung und Überarbeitung ist eben derartig vorgeschritten, wie man es wohl kaum vermuten durfte. Hier wollte ich dieses Problem nur kurz andeuten; ihm soll der zweite Teil dieser Abhandlung gewidmet sein.

Eine zweite Frage, auf die ich hier nur hinweisen kann, ist das Verhältnis dieser alten arabischen Versionen zu der rund hundert Jahre jüngeren arabischen Ephraem-Übersetzung des Melkiten Ibrāhīm b. Juḥannā al-Anṭākī¹. Jedenfalls weichen schon Titel und Anfang der Übersetzung dieses Ibrāhīm von der hier veröffentlichten Versio nicht nur in den Ausdrücken vollständig ab, sondern auch an einigen Stellen in sachlicher Hinsicht².

Die Entstehung der arabischen Versionen dürfte wohl folgendermaßen zu denken sein: Infolge der großen Beliebtheit des Ephraem im liturgischen wie im religiös-asketischen Gebrauche hat man schon vor dem 10. Jahrh. in verschiedenen Klöstern selbständige Übersetzungen einzelner Stücke angefertigt; dafür zeugen die hier behandelte Versio aus dem Kloster Mār Sabā und die einzelnen Stücke in dem oben besprochenen Straßburger Kodex *Arabe 150*, die im Sinai-Kloster, dem Schreibort der Handschrift, übersetzt sein dürften³. Später hat dann die in zahlreichen Handschriften verbreitete Übersetzung des Ibrāhīm b. Juḥannā al-Anṭākī (52 Stücke) diese älteren Versionen verdrängt. Inwieweit nun diese Übersetzung eine Überarbeitung der älteren Versionen ist und inwieweit diese älteren Versionen vielleicht auch unter-

¹ Vgl. Baumstark, *Gesch. d. syr. Literatur*, S. 37. Diese Übersetzung umfaßt 52 Sermones und das Encomium Gregorii Nysseni. In einigen Hss. schwankt die Anzahl der Sermones zwischen 50 (*Vat. arab. 67*, wo Nr. 36 u. 37 fehlen; Hs. der Jesuiten-Bibl. in Beirut, vgl. *Mašriq* XIX (1921), S. 453, woraus das Encomium von Cheikho veröffentlicht ist) und 53 (*Brit. Museum, Arundell 1*). Abu 'l-Barakāt hat in seinem Schriftsteller-Katalog (ed. W. Riedel in *NGW Gött., phil.-hist. Kl.*, 1902, S. 647 u. 676) sicher diese Übersetzung im Auge, wenn er auch den Namen des Übersetzers nicht nennt; denn einmal passen seine Angaben (52 Mīmar und am Ende die Madīḥa des Gregorius, des Bruders des Basilius) vollständig auf diese Übersetzung und zweitens wird in vielen Hss. der Name des Übersetzers nicht genannt. — Weitere Hss. dieser Übersetzung vermute ich in den Hss. Nr. 313—316 und 562 des Katharinen-Klosters auf dem Sinai, die ausschließlich Ephraem-Stücke enthalten; vgl. Gibson's Katalog in *Stud. Sinait.* III.

² Vgl. die Hss.-Beschreibungen von *Brit. Museum Arundell 1* und *Cod. Vat. arab. 68*. — Herr Prof. Kahle hatte auf seiner letzten Reise nach England die große Freundlichkeit, den Anfang unseres Stückes nach den Oxforder Hss. *Bodl. 571*, *Hunt. 83* u. *Marsh. 477* für mich zu kopieren und zu kollationieren; ich möchte nicht verfehlen, auch an dieser Stelle für seine aufopfernde Mühe meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

³ Vgl. auch S. 103, Anm. 3.

einander abhängig sind, wäre auf Grund eines eingehenden Studiums der einschlägigen Handschriften zu klären.

Im folgenden gebe ich nun Text und Übersetzung der Paraenesis $\zeta\tau\iota\ \omicron\upsilon\ \delta\epsilon\tilde{\iota}\ \gamma\epsilon\lambda\tilde{\alpha}\nu$ nach dem Hiersemannschen Fragment. Der Text ist natürlich ein getreuer Abdruck der Handschrift mit allen ihren unklassischen Formen und „Fehlern“, wie es bei einem christlich-arabischen Texte dieser Zeit erforderlich ist. Nur *Tašdīd* und *Hamza* sind von mir hinzugefügt, wo es mir der Deutlichkeit halber nützlich erschien; die Handschrift selbst kennt diese beiden Lesezeichen nicht (vgl. oben).

In den Noten zur Übersetzung biete ich die Varianten aus dem mir im Drucke zugänglichen Material; dabei bedeutet

A = Ed. Assemani, Rom 1732, Bd. I, 254 ff.,¹

T = Ed. Thwaites, Oxford 1709, S. 176,

C = lateinische Übers. von Ambrosius Camaldulensis, Argentoraci 1509, Sermo V (wieder abgedruckt in Ephraem, *Opuscula omnia*, Coloniae: Melchior Novesianus 1547, S. 138 ff.),

V = lateinische Übers. von Vossius, Coloniae 1603, S. 104 ff.

Als Grundlage der Vergleichung diene der Text bei Assemani. Das Mehr der Versio wurde in eckige Klammern eingeschlossen. Hier sollten vorläufig nur die Abweichungen der Versio hervorgehoben werden, ohne Rücksicht auf ihren kritischen Wert. Jedoch möchte ich schon jetzt auf einige Übereinstimmungen mit der lateinischen Übersetzung des Ambrosius Camaldulensis hinweisen (in den Anmerk. gesperrt gedruckt). Über die Bewertung dieser Varianten werde ich im zweiten Teile bei dem Versuche einer Rekonstruktion des griechischen Textes handeln, wobei ich, soweit mir erreichbar, auch noch griechische Handschriften heranzuziehen gedenke.

¹ Nachträglich stieß ich noch bei Assemani, Bd. III, 490 f. auf eine Dublette eines Teiles unserer Paraenesis mit zahlreichen Varianten; da aber die Seiten schon umbrochen waren, konnte ich sie hier leider nicht mehr verwerten.

Text.

المسيح قوتي ورجائي † وايشا من قول مار فرام القديس علي
انه لا ينبغي للراهب ان يضحك ولا يفرح بل يبكي وينوح علي
نفسه ابدا † † †

5 اول خراب نفس الراهب هو الضحك والبريسيا . ايه الراهب
اذا انت ابصرت نفسك في شي من هذا فاعلم انك قد صرت الي
غمق الشر . فلا تزال تطلب من الله وتتضرع اليه حتي يخلصك
من هذا الموت . الضحك والبريسيا يهلكون ثمره الراهب . الضحك
والبريسيا يطرحون الراهب في اوجاع طفسه ليس للشباب فقط
10 ولاكن وللشيوخ . ولذلك قال بعض القديسين ان البريسيا تهلك
وتفسد ثمره الراهب كما يفسد السموم ثمره الارض . والضحك يذهب
بالطوبا الذي اوعده الرب النواحين . الضحك والبريسيا لا تنفع
احد ولا تحفظه ولاكن تهدم ما قد بنا . الضحك يحزن روح القدس
ويهلك النفس والجسد . الضحك يطرد الصلاح ويذهب بذكر
15 الموت والتفكر بالعذاب . يا رب اطرن عني الضحك وهب لي النوح
والبكاء الذي تطلب مني . اول النوح هو ان يعرف الانسان نفسه .
فليكون نوحنا ليس لنرايي الناس ولاكن لنرضى به [fol. 3^v] الرب
الذي يعرف خفيات القلوب لكيما ياخذ منه الطوبا . ولنكون بين

⁵ + 'Ο γέλως καὶ ἡ παρρησία κάτω φέρει τὸν μοναχὸν A. Vgl. C. V.

⁶ + περὶ τῆς παρρησίας A. Vgl. C. V.

⁷ ἀνέμω καυσοῦντι ὁμοία A. + Περί δὲ τοῦ γέλωτος νῦν ἄκουε A. Vgl. C. V.

⁸ *Risus non edificat neque custodit, sed potius perimit atque edificium diruit* C. Ebenso V.

⁹ ψυχὴν οὐκ ὠφελεῖ, σώμα δὲ διαφθείρει A. Vgl. C. V.

¹⁰ οὐκ ἔγει A. Vgl. C. V.

¹¹ μελέτη A. *meditatio* C. Vgl. V. — Vgl. S. 115 Anm. 2.

¹² + ὁ θεὸς A. Vgl. C. V.

¹³ + μὴ κατὰ ἄνθρωπον A. Vgl. C. V.

¹⁴ πρὸς τὸ θεαθῆναι τοῖς ἀνθρώποις A. Vgl. Matth. 6, 1; 23, 5.

¹⁵ ἀλλὰ κατὰ θεὸν A. Vgl. C. V.

Übersetzung.

[Christus ist meine Stärke und meine Hoffnung. Ferner ein Logos¹ des Heiligen Mar Efram darüber,] daß es sich [für den Mönch] nicht geziemt zu lachen und sich zu freuen², sondern
 5 er soll [ständig] über sich selbst weinen und klagen (πενθεῖν).

Der Anfang der Zerstörung (καταστροφή) der Seele des Mönches ist Lachen und Freimütigkeit. O³ Mönch, wenn du an dir etwas derartiges bemerkst, so wisse, daß du in die Tiefe des Bösen gelangt bist. [Dann] höre nicht auf, Gott zu bitten
 10 [und ihn anzuflehen], damit er dich von diesem Tode befreit. [Lachen und Freimütigkeit vernichten die Frucht des Mönches⁴]; Lachen und Freimütigkeit werfen den Mönch in schmutzige Leiden (εἰς πάθη αἰσχρὰ), nicht nur die Jünglinge, sondern auch die Greise⁵. [Und darum] sagt einer von den Heiligen⁶,
 15 daß Freimütigkeit die Frucht des Mönches vernichtet [und verdirbt], wie heißer Wind [die Frucht der Erde verdirbt]⁷. Lachen vertreibt die Seligkeit, [die der Herr den] Klagenen [verheißt hat]. [Lachen und Freimütigkeit nützen keinem und bewahren keinen, sondern]⁸ zerstören, was er gebaut hat.
 20 Lachen betrübt den Hl. Geist und richtet Seele und Körper zu Grunde⁹. Lachen verjagt die Tugenden und verdrängt¹⁰ den Gedanken an den Tod und das Nachdenken¹¹ über die Bestrafung. O Herr, verbanne von mir das Lachen und gib mir das Klagen und das Weinen, die Du¹² von mir verlangst. Der
 25 Anfang des Klagens ist, daß der Mensch sich selbst erkennt; unser Klagen soll [aber] sein¹³, nicht um den Menschen gegenüber scheinheilig zu handeln¹⁴, sondern um dadurch (Fol. 3^v) dem Herrn zu gefallen¹⁵, der das Verborgene in den Herzen kennt,

¹ من قول heißt es in den Überschriften dieser Hs. ständig. Es ist eine Art Teilungsartikel im Sinne von: ein Logos von den zahlreichen Logoi des Ephraem; vgl. Reckendorf, *Arab. Syntax*, p. 267.

² μετεωρίζεσθαι A. [Fehlt in einzelnen Hss.] Cod Graecus Hiensol. (olim Saba.) Nr. 158^a, fehlt C. V. — ὧ Häufung der Negation. Vgl. Graf, *Sprachgebrauch*, p. 41 und weiter unten S. 113 bei Anm. 8.

³ ايه Vgl. Graf, *Sprachgebrauch*, p. 29; Kračkowski in *Βυζαντινα Χρονικα* XIV (1907) p. 274.

⁴ *Risus atque confidentia monachi perimit fructus* C. Ebenso V. Fehlt A.

يدي الناس باشين الوجوه مسرورين بروح القدس وبموهب الرب ..
 ونكون من داخل فنوح ونطلب الي الرب ان يخلصنا من كل عمل
 سو ولا يعدمنا ملكوته والخيرات التي قد اعدّها للذين يعملون
 مسرّته .. النوح ينفع ويحفظ الانفس ويغسلها بالبكا ويصيرها نقيه ..
 5 النوح يلد الذكاوه¹ ويقطع الشهوات ويقومّ الصلاح وما ذا² اريد
 ان اقول اكثر من هذا ان الله يعطى الطوبا للنواحين حيث يقول
 طوبا للذين ينوحون .. وايضا بعض تلاميذ الرب يقول اصرفوا
 ضحككم الي النوح وفرحكم الي التعبس .. اتضعوا تحت يدي الله
 القويه لكيما يرفعكم .. فما ذا اصنع انا الخاطي الذي ليس انوح
 10 ولا ابكي بتكشع .. واقول ولا اعمل .. ويلي كيف اطيع واتهاون
 بخلاص نفسي .. ويلي اني بمعرفه اخطي لاني اعرف اذا عملت الشر
 وليس اكف عن عمله .. ويلي ان ليس لي عُذر لان بالكلام يظن
 بي اني من اصحاب اليمين وانا بفعالي من اصحاب الشمال .. بخطيتي
 اقرّ واستودي لك يا رب الرحوم الذي لا يحقد .. لاني وان سكت

¹ Hs. الدكاوه.

² Hs. دا.

¹¹ μεταστραφήσεται A. Vgl. C. V.

¹² κατήφειαν A. merorem C. V.

¹³ Da das Attribut im Sing. fem. steht, kann يدى kein Dual sein; es liegt vielmehr hier im status constr. eine Plene-Schreibung des Genetiv vor, zumal A C V hier auch den Singular haben; vgl. ähnliche Fälle bei Graf, p. 7, und unten bei Anm. 1 auf S. 115. — Dies, wie die häufige Verwechslung von Akkusativ und Nominativ und die Schreibung العدو mit Alif otiosum (vgl. S. 117 Anm. 3) zeigt, daß bereits im IX. Jahrh. die Kasusendungen in der Sprache des täglichen Lebens aufgegeben waren.

¹⁴ + ἐμαυτὸν A. Vgl. C. V.

¹⁵ + οἱμοι, πῶς ἀμελῶ A. Vgl. C. V. — καταφρονέω wird hier wie auch an anderen Stellen (vgl. S. 111 Anm. 7) durch تهاون wiedergegeben, während ἀμελέω ضييع entspricht; vgl. S. 112 Anm. 11 u. S. 114 Anm. 5.

¹⁶ τοῦ ἐμαυτοῦ σωτηρίας A. Vgl. C. V.

¹⁷ οὐκ ἐκκλίνω ἐμαυτὸν τοῦ κακοῦ A. Vgl. V. nec tamen ab ipso declino C.

¹⁸ ἀναπολόγητός εἰμι A. Vgl. C. V.

¹⁹ ῥήμασι A. Vgl. C. V.

²⁰ ἔργοις A. Vgl. C. re V.

damit wir von Ihm die Glückseligkeit erlangen¹; und so werden wir [unter den Menschen] frohen Antlitzes sein, erfreut durch den Hl. Geist und durch die Gaben des Herrn², indem wir im Innern klagen³ und den Herrn (θεός) bitten, daß Er uns von jedem schlechten Werk (ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηρίας) befreit⁴ und uns Seines Reiches⁵ und der guten Dinge nicht beraubt, die Er denen bereitet hat, die zu Seiner Zufriedenheit handeln⁶. Klagen nützt⁷ den Seelen und bewahrt sie und wäscht⁸ sie durch Weinen und macht sie rein. Klagen erzeugt Besonnenheit⁹, schneidet die Begierden (ἡδονάς) ab und richtet die Tugenden auf. Und was will ich noch mehr sagen, als daß Gott den Klagenden die Glückseligkeit gibt¹⁰, [wenn er sagt: Glückseligkeit denen, die klagen? (Matth. 5, 4)]. Und ferner sagt einer von den Schülern des Herrn: Wandelt¹¹ euer Lachen in Klagen und eure Freude in Ernst¹²; erniedrigt euch unter der mächtigen Hand¹³ Gottes, damit Er euch erhöht (Jak. 4, 9. 10). Was aber soll ich tun, ich Sünder, der ich nicht klage und nicht weine¹⁴ in Zerknirschung? Denn ich rede (nur) und handle nicht. Weh mir, wie [gehorsche ich und] mißachte¹⁵ das Heil meiner Seele (oder: mein eigenes Heil)¹⁶. Weh mir, in Erkenntnis sündige ich; [denn] ich weiß, wenn ich Böses tue, und nicht lasse ich ab, es zu tun¹⁷. Weh mir, ich habe keine Entschuldigung¹⁸, denn der Rede¹⁹ nach werde ich zu den Leuten der Rechten gerechnet, aber [meinem] Handeln²⁰ nach gehöre ich zu den Leuten der Linken. Meine Sünde [gestehe ich ein und] bekenne sie Dir, o barmherziger Herr,

¹ „Damit wir . . .“ — C.

² ἀγαλλιώμενοι ἐν Πνεύματι ἁγίῳ ἐπὶ ταῖς δωρεαῖς τοῦ Κυρίου A. Vgl. C. V.

³ κλαίοντες δὲ καὶ πενθοῦντες τῷ φρονήματι A. Vgl. C. V.

⁴ διαφυλάξῃ A. Vgl. C. V.

⁵ malakūt, βασιλεία τῶν οὐρανῶν A. Vgl. V., ipsius regno C.

⁶ τοῖς εὐαρεστοῦσιν αὐτῷ A. Vgl. C. V. τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτὸν als Var. in T.

⁷ οἰκοδομεῖ A. Vgl. C. V.

⁸ ἀποσμήχει A. Vgl. C. V.

⁹ σωφροσύνην A. puritatem C. temperantiam V. Zu ἕξκδ vgl. Dozy: vivacité, clarté de l'esprit; Spiro, Arabic-english vocabulary of the coll. arabic of Egypt: intelligence.

¹⁰ Τὸ πένθος ὑπὸ Θεοῦ μακαρίζεται καὶ ὑπὸ ἀγγέλων παρακαλεῖται A. Vgl. C. V.

يا رب فانت تعرف كل شي وليس ينكنم عنك شيا .. ولاكن لانك
 انت قلت علي فم النبي استودي انت بديا بخطاياك لتكون صديق ..
 قد اخطيت يا رب قد اخطيت [fol. 4^r] ولست باهل ان ارفع بصري
 وانظر الي السما من كثرة خطايي .. لاني¹ منجل شهوه صغيره
 5 تهاونت بنار جهنم ولم احرص ان ارث ملكوتك .. فما ذا² اصنع
 انا اشقا الناس ان لم ابكي علي نفسي ما دام لي زمان يقبل فيه
 البكا .. هب لي يا رب دموع تحشع لانك انت وحدك رحوم وجواد
 لكيما اتضرع اليك لتنقى وسخ وفساد قلبي .. ويدي ما ذا اصنع
 بنار جهنم وبتلك الظلمه القصيا حيث البكا وصرير الاسنان .. ويدي
 10 ما ذا اصنع بالعذاب الذي لا يهدأ والدود المسموم الذي لا ينام ..
 ويدي ما ذا اصنع بتواعد الملائكه الذين علي العذاب لانهم
 مفزعين وليس لهم رحمه .. من يعطي لراسي ما ولعيني منابع
 دموع فاقعد فابكي الليل والنهار لكيما ارضي الرب الذي قد
 اسخطته .. قد اخطيت يا نفس فتوبي هوذا زماننا يجوز مثل الظل
 15 والي قليل تذهبين من هاهنا وساتجوزين في مواضع فزعه .. فلا
 توخرين الرجعه الي الرب من يوم الي يوم .. ويلك يا نفس قد

¹ Verbessert in لان.

² Hs. ڤا, ohne Punkt.

¹² + ἐν αὐτοῖς (sc. Tränen) A. Vgl. C. V.

¹³ Zu diesem Gebrauch der Präposition ب vgl. Reckendorf, *Syntax*, § 129, 5d.

¹⁴ τὴν γέενναν τοῦ πυρὸς A. Vgl. C. V.

¹⁵ + τὸν τάρταρον καὶ A. Vgl. C. V.

¹⁶ ἀτελεύτητος A. Vgl. C. V. — Vgl. S. 115 Anm. 2.

¹⁷ „Weh mir, was soll ich tun? Die Qual...“ — T.

¹⁸ τواعد = ἀπειλή. In den Lexicis ist diese Bedeutung nur für den IV. u. V. Stamm zu belegen. — Vgl. S. 115 Anm. 2.

¹⁹ منابع Plene-Schreibung für منابع; πηγὴν δακρύων A. Vgl. C. V.

²⁰ Zu der Konstruktion فابكي vgl. Graf, p. 59.

²¹ ἵνα θεὸν ἠσσωπήσω A. Vgl. C. *Deumque placatum reddam* V.

²² ψυχὴ μου A. Vgl. C. V.

der (im geheimen) keinen Groll hegt¹. Denn wenn ich auch schweige, o Herr, Du kennst doch alles, und nichts ist vor Dir² verborgen. Aber weil Du³ durch den [Mund des] Propheten gesagt hast: Bekenne⁴ zuerst deine Sünden, damit du
 5 gerechtfertigt wirst⁵ (Jes. 43, 26): Ich habe gesündigt, o Herr, ich habe gesündigt, (Fol. 4^r) und nicht bin ich würdig, meinen Blick zu erheben und zum Himmel⁶ zu schauen, wegen der Menge meiner Sünden, weil ich wegen einer kleinen Begierde das Feuer [der Hölle] mißachtete⁷ und nicht [danach] ver-
 10 langte, Dein Reich [zu erben]. Was soll ich tun, ich Unglücklichster⁸ der Menschen, wenn ich nicht über mich selbst weine⁹, solange [mir] die Zeit bleibt, in der das Weinen¹⁰ angenommen wird? Gib mir, o Herr, Tränen der Zerknirschung, da Du allein barmherzig und gütig bist¹¹, damit ich [Dich]
 15 (flehentlich) bitte¹², den Schmutz [und die Unlauterkeit] meines Herzens zu reinigen. Weh mir, was soll ich tun? Das¹³ Feuer der Hölle¹⁴ und [diese] äußerste Finsternis, wo Heulen und Zähneknirschen! Weh mir, was soll ich tun? Die¹⁵ Qual, die nicht aufhört¹⁶, [und] der giftige Wurm, der nicht schläft¹⁷!
 20 Weh mir, was soll ich tun? Die Drohung¹⁸ der Engel, die der Bestrafung vorstehen; denn sie sind schreckenerregend und ohne Barmherzigkeit! Wer gibt meinem Haupte Wasser und meinen [beiden] Augen Tränenquellen¹⁹, damit ich sitzend weine²⁰ Tag und Nacht, um den Herrn zufrieden zu stellen²¹,
 25 den ich erzürnt habe. Du hast gesündigt, o Seele²², bereue es. Siehe unsere Zeit geht vorüber wie der Schatten, und nach kurzem gehst du fort von hier [und] wirst an schreck-

¹ Κύριε τῷ μόνῳ ἀγαθῷ καὶ ἀμνησικᾶν A. Vgl. C. V.

² ἀπὸ προσώπου τῶν ὀφθαλμῶν σου A. Vgl. C. V.

³ + Κύριε A. Vgl. C. V.

⁴ λέγε A. Vgl. C. V.

⁵ δικαιωθῆς A. Vgl. C. V.

⁶ τὸ ὕψος τοῦ οὐρανοῦ A. Vgl. C. V.

⁷ τοῦ πυρὸς αἰωνίου κατεφρόνησα A. Vgl. C. V.

⁸ ἄθλιος A. *infelicissimus* C. V.

⁹ κλαύσω ἑμαυτὸν ἡμέρας καὶ νυκτὸς A. Vgl. V. κλαύσω ἑμαυτὸν T. *flebo meipsum* C.

¹⁰ τὰ δάκρυα A. Vgl. C. V.

¹¹ ὁ μόνος ἀγαθὸς καὶ ἐλεήμων A. *qui solus bonus es atque misericors* C. V.

طردت عنك الملائكة القديسين من اجل اعمالك النجسه .. فلا
 تعطي نفسك شيا من النباح ولا تكف حدقه عينيك من البكا
 والطلبه الي الله الرحوم الجواد لكيما ان يعطيك قوه من العلوا
 ليس لك بُد من ان تسلكي تلك الطريق المفزع المرعبه .. وليس
 تجدي احد يصاحبك ولا يعينك .. لا اب .. ولا اخوه ولا اصدقا ⁵
 ولا قرابه ولا غنا ولا شي مثل هذا .. فلا نضيع يا اخوه اعمال
 الصلاح فانا ليس نجد في زمان حياتنا زان غيره .. نفيق هاهنا
 لكيما اذا انطلقنا الي هناك [fol. 4^v] لا يقدرُوا ان يجبسونا ريسا
 الظلمه لانهم ليس يخافون من ملك ولا يكرمون ريس ولا يهابوا
 لا لكبير ولا لصغير ولاكن للذين يسلكون في طريق الصلاح ¹⁰
 وتموا ايامهم باعمال الفضل .. من بين يدي هولاي ¹ يبتعدون بفزع
 وخوف .. ويخلّوا لهم الطريق بسرعه كما هو مكتوب ان نعمه ورحمه

¹ Für هؤلأ.

¹⁰ τῶν ἀγαθῶν πράξεων A. Vgl. V.

¹¹ نضّيع = ἀμελήσωμεν, vgl. zu dieser in den Lexicis fehlenden Bedeutung: *Glossarium latino-arab.*, ed. Seybold, p. 331 u. Schiaparelli, *Vocabulista*, p. 489.

¹² ἀς εὐρήσωμεν ἐν καιρῷ τῆς χρείας A. Vgl. V.

¹³ نفيق = νήψωμεν „wachen“ gibt Graf, p. 110, unter Hinweis auf Dozy. Die von Graf zitierte Stelle 1 Kor. 15, 34: فيقوا hat: ἐκνήψατε.

¹⁴ μετὰ τὸν χωρισμὸν τοῦ σώματος A. Vgl. V. Nur μετὰ τὸν χωρισμὸν T.

¹⁵ + καὶ τίς βοηθήσει καὶ λυτρώσεται ἡμᾶς ἐκ χειρὸς αὐτῶν; ἄνπερ γυμνοὶ εὐρεθῶμεν ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ τῆς τοῦ θεοῦ σκέπης, πικροὶ ὑπάρχουσι καὶ ἀνιλεῖς οἱ ἄρχοντες τοῦ σκότους A. Vgl. V. Diese Stelle fehlt in Übereinstimmung mit der Versio arabica in T. — Zu den Plural رُبساء vgl. Graf, p. 92, Baudissin, a. a. O., p. 107, Kračkowski, p. 273, Spiro, *Vocabulary*, s. v.

¹⁶ τυράννους A. Vgl. V.

¹⁷ εἰ μὴ μόνον A. Vgl. V.

¹⁸ τὸν ἐν θεοσεβείᾳ ζήσαντα, τὸν ἐν ἔργοις ἀγαθοῖς καταληφθέντα A. Vgl. V. Zu صلاح „Frömmigkeit“ vgl. Spiro, *Vocabulary* s. v.; *Glossarium* ed. Seybold, p. 277 und Schiaparelli, *Vocabulista*, p. 130 geben: „iustitia“.

¹⁹ . . . φοβηθήσονται, ὑποχωροῦσιν ἔμφοβοι ὄντες A. Vgl. V.

²⁰ ἐπισκοπή A. Vgl. V.

liche Orte gelangen¹. Schiebe² die Rückkehr zum Herrn nicht von Tag zu Tag auf. Weh dir, o Seele, du hast von dir gejagt die Heiligen Engel³ durch deine unreinen Werke. Gib dir selbst keine Ruhe⁴ und halte die Pupille deiner
 5 [beiden] Augen nicht ab vom Weinen und vom Flehen zu [Gott], dem Barmherzigen und Gütigen⁵, damit er dir Kraft⁶ von oben gibt. Du mußt [diesen] schrecklichen und furchtbaren Weg durchwandern⁷ [und] keinen findest du, der dich begleitet und dir hilft⁸, weder Vater⁹ noch Brüder, noch
 10 Freunde, noch Verwandtschaft, noch Reichtum, noch etwas ähnliches. Laßt uns, [o Brüder] die Werke der Tugend¹⁰ nicht vernachlässigen¹¹, denn wir finden in der Zeit unseres Lebens keinen anderen Proviant¹². Wir wollen im Diesseits wachen¹³, damit wenn wir ins Jenseits gelangen¹⁴ (Fol. 4^v), die
 15 Fürsten der Finsternis uns nicht gefangen nehmen [können]¹⁵; [denn] sie fürchten keinen König und ehren keinen Fürsten¹⁶, [sie fürchten] weder groß noch klein, sondern (nur)¹⁷ diejenigen, die auf dem Wege der Frömmigkeit wandeln und ihre Tage mit Werken der Tugend beschließen¹⁸. Vor diesen
 20 weichen sie in Schrecken und Furcht¹⁹ und überlassen ihnen den Weg schnell, wie geschrieben steht: Wohlwollen und Barmherzigkeit ist über Seinen Auserwählten, und Seine Sorge²⁰

¹ + ψυχή μου A. Vgl. C. V.

² Hier wie an anderen Stellen dieses Textes wird der negierte Imperf. durch √ mit Imperf. ausgedrückt; vgl. Graf, p. 33.

³ τὸ τοῦ θεοῦ ἔλεος A. *sanctos angelos* C. *divinam misericordiam sanctosque angelos custodes tuos* V.

⁴ نباح vom Syrischen نباح; vgl. Fleischer in *ZDMG*, XVIII, 291; Baudissin, *Translationis antiquae arabicae libri Jobi*, Leipzig 1870, p. 111; Dozy, s. v.; Graf, p. 118; Belot, s. v.

⁵ μηδὲ σιωπησαίτω κόρη ὀφθαλμῶν σου προσπίπτουσα τῷ Ἀγαθῷ καὶ Φιλανθρώπῳ A. *neque taceat pupilla oculi tui, sed procide benignissimo amatori hominum deo* C. *neque sileat pupilla oculorum sed procidens optimo et benignissimo deo* V.

⁶ χάριν καὶ ἔλεος A. *adiutorium* C. *auxilium* V.

⁷ . . . τόπους μετ' οὐ πολὺ μέλλομεν διέρχεσθαι, ἀδελφοί, οὐ δυνατόν μὴ διοδεύειν ἐκείνην τὴν ὁδὸν A. Vgl. V. *terribilia et horrenda post paululum transitura es* C. Hier schließt in C ein Vergleich mit Antonius und Athanasius an, so daß der ganze Inhalt bis zum Schluß völlig anders ist.

⁸ Οὐδεὶς τῶν ἐνταῦθα ἐπὶ βοήθειᾳ συνοδεύσει ἡμῖν A. Vgl. V.

⁹ γονεῖς A. Vgl. V.

علي مختاربه وتعاهده لاصفياه .. وايضا يقول ان انفس الصديقين
 في يدي الله وليس يصيبهم شيئا من العذاب لان صدوقيتهم
 تتقدم بين يديهم وسُبْح الله يسترهم .. واذا دعوا سمع الله
 دعوتهم .. واذا تكلموا يقول لهم هوذا انا الان الذي اوعد صادق ..
 5 طربا للدي يلفا حريصا في ساعه الفراق .. لا نضيع يا اخوتي
 واحبابي¹ ولا نجلب علي انفسنا ما ليس هو لنا ولا ما يبلا² لان تلك
 الطريق تهدم كل شي لانه اذا بلغت ساعه الفراق تصمر الشهوات
 ويكف سبح الباطل والنعيم ولا يبقا غنا ولا حُب المال .. هذا
 كله ومثله يبطل يوم الفراق .. يا رب ذكرت تلك الساعه وقرعت³
 10 فانا اطلب الي جودك ان لا تسلمني الي اعداي ولا يفتنحروا
 اعداك علي عبدك يا رب ولا يصروا باسنانهم ليفزعوا نفسي

¹ Auf fol. 1^v punktiert die Hs. احبابي. Hier wie in den ähnlichen Fällen دعائي und اعضائي wird als Träger des Hamza ein jā ohne Punkte geschrieben, während sonst ein jā mit Punkten steht.

² Am Zeilenschluß; ما mit blasserer Tinte darübergeschrieben.

³ Hs.: وقرعت.

vergleiche; von حرس „wachen“ läßt sich die obige Bedeutung leichter ableiten; vgl. Dozy: حَرَبِيٌّ „prévoyant, soigneux“.

⁵ Vgl. oben S. 112 Anm. 11.

⁶ Zu نجلب vgl. Schiaparelli: „aducere“.

⁷ τὰ πάντως φθειρόμενα A. Vgl. V.

⁸ Lies تصفر = μαραίνονται. Die Hs. hat ziemlich wahrscheinlich تصمر, was aber auch تصفر gelesen werden könnte.

⁹ ἡ τρυφή καὶ ἡ κενοδοξία A. Vgl. V. Zu يكف vgl. Dozy, s. v.: „cesser d'être“.

¹⁰ ὁ πλοῦτος καὶ ἡ φιλαρχία ἐκλείπει A. Vgl. V.

¹¹ παραγεναμένης τῆς ὥρας τοῦ χωρισμοῦ πάντα ταῦτα διαλυθήσεται καὶ τὰ τούτων ὅμοια A. Vgl. V. — „Denn wenn die Stunde der Trennung kommt...“ dafür nur: πάντα ταῦτα διαλυθήσεται καὶ τὰ τούτων ὅμοια T.

¹² προσπίπτω A. procido ... rogoque V. Andere Hss. lesen: Horam illam mente nobiscum revolvamus. Procido ... V.

¹³ τοῖς ἀδικοῦσι με A. in manus persequentium me Variante in V. τοῖς διώκουσι με Var. in T.

¹⁴ + ἀγαθὲ A. Vgl. V.

¹⁵ ... τρίζοντες ... καὶ ἐκφοβοῦντες ... A. Vgl. V.

(gilt) Seinen Heiligen (Sap. Salom. 4, 15). Ferner heißt es: Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand¹, und nicht trifft sie irgendeine Prüfung² (Sap. Salom. 3, 1); denn ihre Gerechtigkeit geht ihnen voraus, und das Lob (δόξα) Gottes be-
 5 deckt sie. Und wenn sie rufen, hört Gott ihr [Rufen], und wenn sie sprechen, sagt Er zu ihnen: Siehe ich bin gegenwärtig³, der verheißen hat, ist wahrhaft (πιστός). Selig, wer in der Stunde der Trennung sorgsam⁴ gefunden wird. Laßt uns, o meine Brüder [und meine] Geliebten, nicht säumig
 10 sein⁵ und laßt uns nicht an uns ziehen⁶, was uns nicht gehört (ἀλλότρια) und was verbraucht wird⁷; [denn] jener Weg zerstört alles; [denn] wenn die Stunde der Trennung kommt, verblassen⁸ die Begierden, das Rühmen des Nichtigen und das Wohlleben⁹ hört auf, [und] weder Reichtum noch Liebe
 15 zum Besitz bleiben¹⁰; dies alles und ähnliches macht der Tag der Trennung zunichte¹¹.

O Herr, ich denke an jene Stunde [und fürchte mich] und ich flehe¹² Deine Güte an, mich meinen Feinden¹³ nicht zu überantworten. [Und] nicht sollen sich Deine Feinde über
 20 Deinen Knecht, o Herr¹⁴, rühmen, und nicht sollen sie mit [ihren] Zähnen knirschen, um meine sündige Seele zu erschrecken¹⁵.

¹ ἐν χειρὶ Κυρίου A. Vgl. V. — Zu يدى als Singular s. S. 108 Anm. 13.

² عذاب hat eine zweifache Bedeutung: 1. Bestrafung, 2. Marter, Qual, Prüfung (vgl. die Stelle in meiner Chrysostomos-Übersetzung im *Oriens Christianus*, N. S. XII, 79, Anm. 4). Im vorliegenden Text kommt es fünfmal vor mit folgenden griechischen Entsprechungen: bei Anm. 11 auf S. 107: κόλασις (*cruciatu*s C., *supplicia* V.), bei Anm. 16 auf S. 111: βάσανος (*cruciatu*s C., *tormenta* V.), bei Anm. 18 auf S. 111: κόλασις (*cruciatu*s C., *tormenta* V.), Anm. 12 auf S. 118: κόλασις (*poena* V.) und an dieser Stelle: βάσανος (*tormentum* V.). In der Übersetzung richte ich mich nach dem griechischen Texte; es ist aber durchaus möglich, daß die der Versio arabica zugrunde liegende griechische Handschrift anders gelesen hat, was die lateinische Wiedergabe des Ambrosius Camaldulensis (C) sogar nahe legt.

³ παρειμι; eig: „ich bin jetzt“.

⁴ ἐλεῦθερος A. Vgl. V. Zu حريص vgl. Dozy, s. v.: „désireux de faire le bien“ nach Pedro de Alcalá; Graf, p. 87: „eifrig besorgt“ für Luc. 10, 41; Schiaparelli, *Vocabulista*: „diligens“; Spiro, *Vocabulary*: „careful, cautious“; N. Marr, in *Zap. Vostočnawo otdjelenja Imp. Russk. Archeol. občestva* XVI (1905) p. 192: „eifrig“. Hier liegt ein Übergang von سى in حى vor, wozu man Fleischer, *De glossis Habichtianis*, Leipzig 1836, p. 81f., und *Studien über Dozy's Supplement* zu I, 818^b und I, 828^b, sowie Graf, p. 6

الخطية .. لا يقولون لي قد وقعت في ايدينا واسلمت الينا .. هذا
اليوم الذي كنا نترجا .. لا تنسا يا رب تحننك لا تجازيني يا رب
علي قدر خطاياي ولا تصرف وجهك عني .. لا تقول لي امين اني
ليس اعرفك .. انت يا رب ادبني بتحننك ولا يفرح لي العدو ..
5 اطفي تواعدهم وابطل اعمالهم واعطيني ان اسلك في طريقك بغير
لايمه .. [fol. 5^r] اقبل طلبتي يا رب ليس من اجل صلاحي ولاكن
منجل رافتك وبكثرة تحننك سلم نفسي الحزينه من الموت .. اذكر
يا رب الرحموم اني وان كنت قد اخطيت وجرحت جراحات الموت
لم استغيث بطبيب سواك ولم ابسط يدي الي اله غيرك ولاكن
10 الي طبيبك لانك انت يا رب اله كل وفي سلطانك كل نسمة .. انت
قلت يا رب اطلبوا وتأخذوا .. نقينني يا رب قبل الموت من كل
خطيه ولا ترفض دعائي يا رب .. فم ليس بمستاهل يصيح اليك
وقلب ليس نقي ونفس ملوثة بالخطيه .. استجيب لي يا رب لكثرة
رحمتك لانك ليس ترفض دعا الذين يتوبون اليك بالحقيقه .. واما
15 توبتي انا فليس هي نقيه ولاكن مفسولة لانني اتوب ساعه واعصيك

¹¹ رافة = οἰκτιρμός, vgl. *Glossarium*, ed. Seybold, p. 318: *miseratio*
رؤوف; *misericos*; رافة ورحمة.

¹² τὴν πολλήν σου ἀγαθότητα A. Vgl. V.

¹³ τεθλιμμένην A. Vgl. V.

¹⁴ ἀγαθὲ A. Vgl. V.

¹⁵ طيب = ἀγαθότης, vgl. Lane, s. v.

¹⁶ Κύριος A. *tu enim es, Domine, universorum Dominus et Deus V.*

¹⁷ ὁ ἔχων ἐξουσίαν πάσης πνοῆς A. Vgl. V.

¹⁸ ... δοθήσεται ὑμῖν, κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν A. Vgl. V.

¹⁹ πρὸ τοῦ τέλους A. *antequam moriar V.*

²⁰ + ἀγαθὲ A. Vgl. V.

²¹ οὐκ ἀγαθὴ A. *non mundum V.*

²² ἐν ἁμαρτίαις A. Vgl. V.

²³ ἀγαθότητα A. Vgl. V.

²⁴ τῶν μετανοούντων σοι ἐν ἀληθείᾳ A. Vgl. V.

²⁵ διεφθαρμένη A. Vgl. V.

Nicht sollen sie [zu mir] sagen: Du bist in unsere Hände gefallen [und] uns überantwortet; dies ist der Tag, den wir erhofft haben. Vergiß nicht, o Herr, Dein Mitleid, vergilt mir nicht, o Herr, nach [dem Maße] meiner Sünden (ἀνομίας) und wende Dein Antlitz nicht von mir ab. Sage nicht zu mir: Amen¹, ich kenne dich nicht. Du, o Herr, erziehe mich durch [Dein] Mitleid², und nicht soll sich der Feind³ über mich freuen. Lösche⁴ ihre Drohung⁵ aus und mache ihre Werke⁶ zunichte und gib mir, daß ich den Weg zu Dir einschlage ohne Tadel⁷ (Fol. 5^r). Nimm mein Flehen an⁸, o Herr⁹, nicht wegen meiner Gerechtigkeit¹⁰, sondern wegen Deines Erbarmens¹¹ und der Größe Deines Mitleids¹²; errette meine betrübtete¹³ Seele vor dem Tode. Denke daran, o barmherziger¹⁴ Herr, daß ich, wenn ich auch gesündigt habe und tödlich verwundet bin, einen anderen Arzt nicht um Hilfe angehe [und] meine [beiden] Hände zu einem anderen Gott nicht ausstrecke, sondern zu Deiner Güte¹⁵; denn Du, [o Herr,] bist Gott¹⁶ über alles, [und] in Deiner Macht steht jedes Lebewesen¹⁷. Du hast gesagt, o Herr: Bittet, und ihr werdet erhalten¹⁸ (Matth. 7, 7). Reinige mich, o Herr, vor dem Tode¹⁹ von jeder Sünde und stoße mein Flehen nicht zurück, o Herr²⁰. Ein unwürdiger Mund ruft zu Dir und ein unreines²¹ Herz und eine mit Sünde²² befleckte Seele. Erhöre mich, o Herr, wegen [der Größe] Deiner Barmherzigkeit²³; denn Du stößt das Flehen derer nicht zurück, die in Wahrheit reuig zu Dir zurückkehren²⁴. [Was] aber meine Reue [anbetrifft, so] ist sie nicht rein, sondern minderwertig²⁵, [da] ich eine Stunde be-

¹ + λέγω σοι A. Vgl. V.

² πλὴν ἐν οἰκτιρμοῖς A. *Verum pro tua misericordia* V.

³ العداوا mit Alif otiosum infolge der vulgären Aussprache 'adū (vgl. M. Hartmann, *Arab. Sprachführer*, 3. Aufl., p. 183, Spiro, *Vocabulary*, s. v.); der griech. Text hat ὁ ἐχθρὸς. Vgl. Baudissin, p. 109; Kračkowski, p. 269 f.; Graf, p. 8. — Der Singular paßt allerdings in dem Zusammenhang der Versio arabica schlecht.

⁴ + ἀλλὰ A. Vgl. V.

⁵ Vgl. oben S. 110 Anm. 18.

⁶ πᾶσαν αὐτοῦ τὴν ἐνέργειαν A. Vgl. V.

⁷ τὴν πρὸς σε ὁδὸν ἀνόβριστον καὶ ἀνεπηρεαστικόν A. Vgl. V.

⁸ παρακλήθητι A. Vgl. V.

⁹ + ἀγαθὲ A. Nur: *Domine* V.

¹⁰ حلاص = δικαιοσύνη, vgl. *Glossarium*, ed. Seybold, s. v.: *iustitia*.

ساعتين .. ثبتت قلبي يا رب في خوفك واقيم رجلي علي خذره
التوبه .. يغلب طيبك يا رب الشر الذي في .. يغلب نور نعمتك
الظلمه التي في .. يا رب الذي فتحت عيني العمي افتح عيني قلبي
المظلم .. وكما نقيت الابصر بكلمتك نقي وسخ نفسي .. تكون
نعمتك يا رب في كمثل النار لتحرق الافكار النجسه التي في لانك
انت وحدك جواد .. النور الذي يفوق كل نور .. والفرح الذي
يفوق كل فرح .. والنيح الذي يفوق كل نياح .. انت الحياه
الحقانيه والخلص الذي لا يفنا الي الابد .. انا اطرح نفسي قدامك
يا رحوم واسلك ان ترحمني لانني قد استوجبت كل عقوبه واستاهلت
كل عذاب وانا اتضرع اليك يا مخلص ان لا تطرحني اصلا الي
عدوي بل انت يا رب الرحوم الجواد الذي¹ لا يحقد اقيم اعضادي
[fol. 5^v] التي قد طرحتها الخطيه .. احي نفسي التي قد امتها
خلاف الناموس .. نور قلبي الذي قد اظلمته الشهوه الرديه وخلصني
من كل عمل سو واطهر بي حبك التام يا ربي يسوع المسيح
مخلص العالم اميين †¹⁵

¹ Hs. الدي, ohne Punkt.

¹⁰ διαμένουσα εις τους αιωνας A. Vgl. V.

¹¹ τῷ μόνῳ ἀγαθῷ A. Vgl. V.

¹² ἐγὼ ὁ πάσης κολάσεως ὑπεύθυνος A. *ego qui quaecunque poenam me-
reor* V. Vgl. S. 115 Anm. 2.

¹³ μὴ εἰς τέλος καταλάβῃ με ὁ ἐξ ἐναντίας A. Vgl. V. Die Schreibung
عدوي setzt eine dialektische Bildung 'adūji voraus.

¹⁴ Κύριε, ὡς ἀγαθὸς καὶ ἀμνησίκακος καὶ ἐλεήμων A. Vgl. V.

¹⁵ + καὶ A.

¹⁶ „Mache lebendig ...“ fehlt T. — امتها defektive Schreibung für اماتها, vgl. Graf, p. 7.

¹⁷ Hier folgen im griechischen Text noch einige Sätze mit einem Gebet
und einer zweifachen Doxologie. A. T. Eine kürzere Fassung dieses Ab-
schnittes findet sich in einer Variante (Cod. Graec. Cryptoferat.) bei Vossius.

reue und zwei Stunden ungehorsam gegen Dich bin¹. Befestige mein Herz, o Herr², in der Furcht [vor Dir³ und] stelle meinen Fuß⁴ auf den Felsen der Reue. Besiegen soll Deine Güte⁵, o Herr, das Böse in mir⁶, besiegen soll das Licht Deiner Gnade die Finsternis in mir. O Herr, der Du die [beiden] Augen des Blinden geöffnet hast, öffne die [beiden] Augen meines verfinsterten Herzens⁷. [Und wie] Du durch [Dein] Wort den Aussätzigen⁸ gereinigt hast, reinige den Schmutz meiner Seele. Deine Gnade, o Herr, soll wie Feuer in mir sein, damit sie die unreinen Gedanken in mir verbrenne; denn Du allein bist gütig, das Licht, das jedes Licht überragt, die Freude, die jede Freude überragt, [und] die Ruhe⁹, die jede Ruhe überragt. [Du bist] das wahrhafte Leben [und] das Heil, das bis in Ewigkeit nicht verschwindet¹⁰. Ich werfe mich vor Dir nieder, o Barmherziger¹¹, und bitte Dich, [daß du Dich meiner erbarmst,] da ich jeder Strafe verfallen bin [und] jede Bestrafung verdiene¹². Und ich flehe zu Dir, o Erlöser (λυτρωτής), daß Du mich keineswegs meinem Feinde vorwirfst¹³, sondern Du, o barmherziger und gütiger Herr, der (im geheimen) keinen Groll hegt¹⁴, richte auf meine Glieder, (Fol. 5^v) welche die Sünde niedergeworfen hat. Mache¹⁵ lebendig meine Seele, welche die Gesetzwidrigkeit hat sterben lassen¹⁶. Erleuchte¹⁵ mein Herz, das die böse Begierde mit Finsternis umgeben hat, und befreie mich von jedem schlechten Werk und lege in mich die vollkommene Liebe zu Dir, o mein Herr Jesus Christus, Erlöser (σωτήρ) der Welt. [Amen.]¹⁷

¹ παροργίζω A. Vgl. V.

² + αγαθε A. Vgl. V.

³ ἐν τῷ φόβῳ A. in timore tuo V.

⁴ τοὺς πόδας μου A. Vgl. V.

⁵ ἀγαθότης A. χάρις als Variante in T. Vgl. S. 116 Anm. 15.

⁶ τὴν ἐμὴν κακίαν A. malatiam quae in me est V.

⁷ τοὺς ἐσκοτισμένους ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας μου A. Vgl. V.

⁸ λεπροὺς A. Vgl. V.

⁹ Vgl. S. 113 Anm. 4.